

der bettler

es ist jahre her, daß er hier eingetroffen ist.
inzwischen haben chronisten seine daten gewissenhaft verzeichnet.
darauf reagiert er gelassen:
- ich bin unterwegs, da zählen keine daten und fakten.
er kann nicht einmal sagen, warum er gerade in unsere stadt gekommen ist.
er weiß nur, daß er hier bleibt –
mit seinem akzent, den er am revers trägt.
man munkelt, er sei geflüchtet vor einer diktatur –
oder vielleicht vor sich selbst?
den vielen fragern erzählt er:
- ja, täuschungen. ich würde sie hinnehmen wie eine schmerzpille.
wie ein blinder bettler, der immer etwas befürchtet, streift er durch die tage und murmelt:
- ich bleibe hier und lerne eine menge kleinigkeiten.
und er fragt, ob worte genügen, damit er hier bleibt.
die bäume schütteln ihre vögel ab, schauen noch nackter aus und wollen nicht antworten.
- ich bin beunruhigt, weil ich immer mehr dinge gleichzeitig wahrnehme.
wenn der schirokko weht, nimmt seine unruhe zu.
er setzt eine dunkle brille auf und bemüht sich um anonymität.
zuweilen flüstert er mit dem tagmond von seiner baldigen rückkehr.
dabei verscheucht er die fliegen, die seinem gedächtnis entfliegen sind, und beschimpft sie in der muttersprache,
die sie verbindet.
dann zähmt er seine fantasie mit der einsicht, die er hier gelernt hat.
wenn er seine ruhe gefunden hat, weckt er die bäume auf und flüstert mit den blättern.
eine antwort erwartet er nicht mehr.

SAID

*wurde 1947 in
Teberan geboren
und hat mit 17
Jahren seine Heimat
verlassen. Seit 1965
lebt er als freier
Autor in Deutsch-
land. Sein literari-
sches Werk wurde
mit zahlreichen
renommierten
Preisen ausgezeich-
net. Im Herbst 2017
erhielt er den Alfred-
Müller-Felsenburg-
Preis für aufrechte
Literatur.*

